„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
1835—1837 Halifax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505.
Zweiggeschäft für Manitoba:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier"

"The Courier"
is the leading Canadian paper in the German language.
1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.
P. O. Box 505.
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

11. Jahrgang | Mittwoch den 5. Juni 1918 | Nummer 31

Nachrichten aus Manitoba

Neue Bestimmungen über den Verbrauch von Lebensmitteln in Aussicht.

Winnipeg, Man. — Es heißt, daß neue Bestimmungen in Vorbereitung sind, nach denen es in Restaurants und Hotels in Kürze wieder gestattet sein wird, Fleisch wie früher, mit Ausnahme von Speck, zu servieren.

Keine Hartkohle für den canadischen Westen

Winnipeg, Man. — Stadt-Ingenieur Breton hat vor einigen Tagen seine Ansicht über die Kohlenfrage wie folgt abgegeben: „Alle Hartkohle, die für Canada bestimmt ist, wird im Osten benötigt werden. Meiner Ansicht nach wird keine nach dem Westen zum Versand gelangen. Trotzdem versuchen wir unser Bestes, Hartkohle zu erlangen, die Lage ist jedoch so, daß wenigstens die Hälfte der Menge, die im nächsten Winter gebraucht wird, von jedem Familienoberhaupt sofort eingelegt werden sollte.

Streik der Fuhrleute beigelegt.

Winnipeg, Man. — Die 87 Fuhrleute der „Manitoba Cartage Co.", die in den Ausstand getreten waren, und die 200 Frachtarbeiter, die aus Sympathie ebenfalls in den Streik getreten waren, haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen, nachdem alle Differenzen beigelegt worden sind.

Heftige Regenfälle in Manitoba

Winnipeg, Man. — Nach einem heißen Sonnenschein am Tage, der das Thermometer in Manitoba bis auf 81.1 in die Höhe trieb, fiel am Freitag vergangener Woche abends ein heftiger, aber wohltuender Regen, der sich allem Anscheine nach über den ganzen canadischen Prärie-Westen ausgebreitet hat. An einer großen Anzahl von Stellen war Regen benötigt, und die Feuchtigkeit hat deshalb unermeßlich Gutes gebracht. Wenn nunmehr warmes Wetter einsetzt, dann dürfte das Getreide zusehends wachsen.

Wegen Haltens aufrührerischer Reden unter Anklage gesetzt

Winnipeg, Man. — Nick Hosteniuk und Georg Schwab, beide von hier, sind verhaftet und wegen des Haltens von aufrührerischen Reden in den Anklagezustand versetzt worden. Hosteniuk soll sich wie folgt geäußert haben: „Wenn die Deutschen nach Canada kommen, dann werden sie jeden Mann in Uniform stecken." Von Schwab wird behauptet, daß er gesagt habe: „Ich würde lieber meinen Sohn tot als in Uniform sehen."

Straßenbahnunglück

Winnipeg, Man. — Bei einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß eines Notre Dame-Straßenbahnwagens mit einem anderen Straßenbahnwagen wurden der Wagenführer Treicht, eine Frau A. Smith und Frau A. Spence leicht verletzt. Wer an dem Unglück die Schuld trägt, steht bis jetzt nicht fest.

Zwei Jahre Zuchthaus wegen Desertierens.

Winnipeg, Man. — Patrick Tourant, Joseph Parent, Fred Carpenter und David Bontagn, die im Monat September aus dem Militär-Uebungslager Hughes, Man., entflohen, sind eingefangen und zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

18,338 Mann innerhalb zwei Wochen für die Armee

Winnipeg, Man. — Ein Spezialbericht von ihrem Ottawaer Korrespondenten, an die „Free Preß" gerichtet, lautet: „Während der beiden Wochen, die mit dem 15. Mai zu Ende gegangen sind, sind für die canadische Expeditionsarmee 18,338 Rekruten, davon 16,146 Infanteristen, erlangt worden. Während derselben Zeit betrugen die Verluste der canadischen Truppen 4,529 Mann, sodaß die canadische Armee nach Abzug dieser Mannschaften immerhin noch eine Vermehrung um 13,809 Mann erfahren hat. Man veranschlagt, daß 45 Prozent der Gesamtverluste innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten wieder dienstfähig sein werden.

Farmer wegen Diebstahls freigesprochen

Brandon, Man. — Arthur Truscott, ein Farmer von Carroll, Man., der sich vor dem hiesigen Gericht auf die Anklage des Weizendiebstahls zu verantworten hatte, ist freigesprochen worden. Der Freispruch erfolgte, da es an genügenden Beweisen mangelte. Es wurde vom Richter darauf hingewiesen, daß er nicht davon überzeugt sei, daß der Angeklagte unschuldig sei; er wolle ihm jedoch den bei ihm bestehenden Zweifel über Schuld oder Unschuld zu Gute kommen lassen.

Großer Wolf erlegt.

Rapid City, Man. — Ein großer Wolf („Timber Wolf"), eigentlich ein ganz ungewöhnlicher Besucher des hiesigen Distrikts, ist vor einigen Tagen auf einer Farm zu Moline von einem gewissen Konrad Soldan erlegt worden. Das Tier war von feinem Schlage, wog 105 Pfund, war mehr als drei Fuß hoch und war von der Nase bis zum Schwanze gemessen, sechs Fuß lang.

Nahm Geld als Ersatz für Frau

Brandon, Man. — Walter J. Belson von Moose Jaw, ist von der hiesigen Polizei wegen Diebstahls verhaftet worden. Die Anklage gegen ihn lautet auf Diebstahl einer Summe von $1,000 die auch bei der Verhaftung bei ihm vorgefunden wurde. Es heißt, daß sich Belson dahin geäußert habe, daß er das Geld dem Manne weggenommen hätte, der seine Frau gestohlen habe.

Durch Explosion getötet

Minto, Man. — Der Farmer W. D. Ballantyne, 50 Jahre alt und nördlich von Minto, im Hearlip Distrikt wohnhaft, ist vor einigen Tagen bei einer Gasolin-Explosion getötet worden. Er war damit beschäftigt, ein Faß zu löten, aus dem vor 14 Tagen das Gasolin entfernt worden war, als die Explosion erfolgte. Der alte Mann wurde besinnungslos ins Haus gebracht und starb dort nach Verlauf von nur wenigen Minuten.

Sein fünf Jahre altes Söhnchen, das sich in der Nähe des Unglücksplatzes befand, erlitt ebenfalls schwere Brandwunden im Gesicht. Herr Ballantyne hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Er galt als einer der besten Farmer des Distriktes.

Ueber einundzwanzig Millionen Pfd. Tabak im Jahre 1917 verbraucht

Winnipeg, Man. — Während des letzten Geschäftsjahres war eine bedeutende Zunahme des Tabakverbrauches zu beobachten. Die vielen Soldaten sind jedenfalls für den vermehrten Tabakverbrauch verantwortlich zu machen, wenn auch in den letzten Monaten viele Frauen sich dem Genusse des Zigarettenrauchens hingegeben haben. Während des vergangenen Geschäftsjahres sind 21,087,821 Pfund Tabak verbraucht worden, im Vergleiche zu 20,735,000 für das vorhergehende Geschäftsjahr. Während des letzten Jahres sind im ganzen 1,664,709,973 Zigaretten geraucht worden, im vorhergehenden Jahre nur 1,507,276,750 Zigaretten. Von Zigarren sind 254,445,945 gegen 239,752,205 im Vorjahre verbraucht worden.

Leiche eines Soldaten aufgefunden

Der Leichnam des Soldaten Robert Martin, der seit dem 11. Mai vermißt wurde, ist am Sonnabend im Red Riverflusse aufgefunden worden. Er ist vor kurzer Zeit von der Front zurückgekehrt, wo er zehn Schrapnellwunden empfangen hat. Er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder.

Winnipeg

Frankfort Straße ist auf Verlangen der Schulkinder des Kirkfield Park Schuldistriktes in „Vimy Road" umgetauft worden.

In diesem Jahre werden in Winnipeg Grundstücke und Häuser, für welche die Steuern nicht bezahlt worden sind, auf einer öffentlichen Auktion verkauft werden. Der Stadtrat beschloß jedoch, allen rückständigen Steuerzahlern noch eine letzte Nachricht und Mahnung zugehen zu lassen, ehe ihr Eigentum unter den Hammer kommt.

Pulver explodiert; Mann erleidet schlimme Brandwunden

Morris Richman, 534 Manitoba Ave., erlitt schlimme Brandwunden als eine Pulverladung im Trödlerladen von L. Klingman explodierte.

Junger Dieb verhaftet

Mike Sawrie, der 17 Jahre alte Flüchtling aus der Besserungsanstalt in Portage La Prairie, ist vor einigen Tagen von einem Detektiv wegen Diebstahls verhaftet worden. Er soll in der Main Straße ein Fahrrad gestohlen haben.

Mädchen von Motorrad überfahren

Florence Keith, ein 11 Jahre altes Mädchen, das mit anderen Kindern einem Wettrennen von Motorrädern auf dem Ausstellungsplatze zusah, wagte sich über die Straße als sie plötzlich von einem Motorrade niedergeworfen und überfahren wurde. Sie erlitt einen Beinbruch und andere, weniger gefährliche Verletzungen. Der Lenker des Motorrades wurde ebenfalls zu Boden geschleudert, erlitt aber nur Hautabschürfungen und Quetschwunden.

Richter Curran tadelt Militärpolizei.

Richter Curran tadelte die Militärpolizei, weil sie seiner Ansicht nach ihres Amtes nicht richtig walte. Er entschied gerade einen Fall, den die Militärpolizei vor Gericht brachte. Es handelt sich um den einzigen Sohn einer armen Witwe, der von der Militärpolizei eingezogen und vor Gericht gebracht wurde. Richter Curran meinte, daß auf Portage Ave. täglich Tausende von jungen Männern umherliefen, ohne von den Militärpolizisten auch nur angeredet zu werden.

Leiche einer Frau im Flusse aufgefunden

Im Red River wurde vor einigen Tagen der Leichnam einer ungefähr 55 Jahre alten Frau aufgefunden. Der Polizei war es bis jetzt noch nicht gelungen, die Identität der Frau zu entdecken. Ein Soldat entdeckte eines Tages am Ufer des Flusses einen schwarzen Sammethut, einen langen schwarzen Mantel und eine Ledertasche, die außer einem kleinen Zettel, und einigen Straßenbahntickets nichts enthielt. Auf dem Zettel bat die Unbekannte um Vergebung für ihre unselige Tat, und sagte, sie könnte sich nicht anders helfen. Den Zettel unterschrieb sie nur mit dem häufig gebrauchten Vornamen „Florence". Die Polizei stellte sofort Untersuchungen an und entdeckte den Körper der toten Frau nahe am Ufer im seichten Wasser.

Keine Büffelgräben.

Vielfach findet man auf den Prärien westlicher amerikanischen Staaten, wie Kansas und Nebraska, zuweilen Vertiefungen im Boden, welche man längst zu den bekanntesten Dingen zählte, über deren wirklichen Charakter jedoch man sich völlig täuschte, wie erst in allerjüngster Zeit festgestellt worden ist.

Eine Generation um die andere nannte diese Vertiefungen „Büffel-Wälzgräben" und nahm ohne weiteres an, daß Büffel-Bullen dieselben verursacht hätten, indem sie mit den Klauen scharrten und die Erde ringsum aufrissen, in häufiger Wiederholung. Erst seit kurzem, und noch nicht allgemein, weiß man, daß diese Erscheinungen gar nichts mit den Büffeln zu schaffen haben, sondern Ruinen der Heime vorzeitlicher Völker, welche lange vor den Indianern in diesen Gegenden hausten, sich hinter ihnen bergen!

Ueber diese Völker — es mag sich im ganzen um fünf handeln — erfahren wir zum ersten Male näheres in einer Abhandlung von Robert F. Gilder unter dem Titel „Ost-Nebraska als Feld für Altertumskunde".

Man hat beim Graben in solchen Vertiefungen Schädel und Geräte gefunden, welche darauf hinweisen, daß hier vor Zeitaltern Höhlenmenschen lebten, welche sich halb-unterirdische Wohnungen bauten. Das eigentliche Haus machten sie aber nicht rund, sondern rechtwinkelig und nach einem Grundriß, wie ihn auch viele Häuser unserer Zeit aufweisen. Alle diese Häuser waren in der Richtung von Norden nach Süden länger. Der Eingang befand sich stets gegenüber dem Nordstern und ging durch ein Tunnel, welches mitunter 50 Fuß lang war. Alle diese Verliefe, von denen man weiß, wurden auf den höchsten Hügeln an Fluß-Ufern erbaut.

Gewöhnlich wurden sie vier oder fünf Fuß unter der Oberfläche angelegt, und meistens scheinen sie ein Giebeldach gehabt zu haben; doch hatten manche auch nur eine Bedachung von Pfählen, die mit Gras, Erde, Stroh oder Rinden belegt waren. Alle die Häuserbauer waren, nach ihren häuslichen Gegenständen zu schließen, verhältnismäßig weit in der Zivilisation fortgeschritten; besonders waren sie Töpfer ersten Ranges; man fand in den Wohnungen mindestens 130 verschiedene Muster von Töpferei-Stücken, und viele derselben würden einem modernen Töpfermeister Ehre gemacht haben. Und das sind nicht die einzigen bemerkenswerten Artikel, die man vorfand.

An manchen Stellen innerhalb des Hauses waren besondere Gruben oder Verstecke, in der Gestalt einem umgewendeten Trichter gleichend, zum Aufbewahren von mancherlei besonders geschätzten Wertsachen angebracht. Unter diesen waren Artikel von Knochen, die durch Feuer gehärtet waren und einen hohen Grad von Politur zeigten; ferner kunstvoll gestaltete Töpfe, steinerne Pfeilspitze, steinerne Messer mit vier Klingen, Löffel aus Flußmuschel-Schalen, Mörser und Mühlsteine, Stricke und Schnüre aus geflochtenem Haar, Kämme aus dem Geweih von Elchen, und viele Bildnereien von Lehm und Stein. Auch Dutzende von Geräten wurden gefunden, von deren Bestimmung man keine Ahnung hat. Nicht alle Völker übrigens, welche auf diesen Prärien wohnten, bauten solche Häuser; mindestens aber gilt dies von dem zweiten Volksstamm der vorgeschichtlichen Siedler, während man von dessen Nachfolgern absolut keine Kunde hat.

Unfreiwilliger Gewinn.

Den preußischen Offizieren war es bekanntlich, auch als die Spielhöllen noch in den deutschen Bädern geduldet waren, verboten, ihr Glück daselbst zu versuchen. Ein junger Leutnant hatte trotzdem und obgleich König Friedrich Wilhelm IV. sich gerade zur Kur in Baden-Baden aufhielt, die Verwegenheit, allerdings in Zivilkleidung, eine Summe von zehn Friedrichsdor am Roulette zu setzen. Die Farbe kam auch zweimal heraus, und der Leutnant wollte eben vergnügt die vierzig Goldstücke einstreichen, als sein Blick bei einer zufälligen Wendung des Kopfes plötzlich auf den König fiel, der sich seiner sonstigen Gewohnheit entgegen eingefunden hatte, um dem Spiele zuzusehen. Natürlich durfte es der Offizier unter diesen Umständen nicht wagen, das Geld an sich zu nehmen. Steif und unbeweglich blieb er dastehen in großer Angst, daß die Kugel beim nächsten Male eine andere Farbe bezeichnen und so seinen Gewinn illusorisch machen könne. Aber dieselbe Farbe kam zum dritten, vierten und fünften Male, der Leutnant hatte also 320 Friedrichsdor gewonnen. Da machte Friedrich Wilhelm, der es wohl bemerkt hatte, wie der junge Mann vorhin pointierte, dessen peinlicher Lage mit den Worten ein Ende: „Sie, ziehen Sie Ihr Geld ein und machen Sie sich schnell davon, ehe ich Sie bemerkt habe; das Glück möchte Ihnen doch auf die Dauer nicht so gewogen bleiben!"

Beim Anspitzen des Bleistifts, den er gegen seinen Körper hielt, stieß sich in New Brunswick, N. J., John Brill, ein neun Jahre alter Knabe, sein Taschenmesser in das Herz und war auf der Stelle tot.

Der Mississippi ist bei Muscatine, Iowa, seit 20 Jahren zum erstenmal so früh, wie in diesem Jahre, von einem Ufer bis ans andere zugefroren. Im letzten Jahre war der Fluß am 16. Dezember ganz zugefroren. Man schätzt die Dicke des Eises auf 3 bis 4 Zoll. Jedenfalls dürfte es jetzt nicht lange dauern, bis die Schlittschuhe hervorgeholt werden, um dem Wintersport huldigen zu können.

Offizielle Berichte der Hauptquartiere

Britischer Bericht.

London, 31. Mai. — Der deutsche Hauptstoß wird in der Richtung auf Chateau-Thierry und Dormans geführt. Die Deutschen haben das rechte Ufer des Marne-Flusses an einer Front von 10 Meilen, und zwar von einem Punkte westlich von Chateau Thierry bis nach Dormans erreicht. Sie haben Chateau-Thierry bis jetzt noch nicht besetzt, greifen jedoch äußerst heftig dortselbst sowohl wie auch nördlich davon an. Der Feind hat Soissons eingenommen und seine Angriffe bis westlich von Noyon ausgedehnt. Die Franzosen sind hier zurückgetrieben worden, und die Kampflinie führt nunmehr fast in gerader Richtung von Noyon bis nach Soissons. In der Gegend von Rheims ist die Lage immer noch in Dunkel gehüllt. Es ist möglich, daß die Deutschen bereits in Rheims eingezogen sind. Die Franzosen berichteten gestern, daß die Linie der Alliierten bis südlich vom Kanal in der Nähe von Rheims zurückgezogen worden sei. Heute morgen lagen keine Nachrichten darüber vor, daß die Briten nördlich von der Stadt Widerstand leisteten. Die Entwicklung der Lage ist so, daß der Angriff der Deutschen sich östlich auf Rheims ausdehnt, wo sie in vergangener Nacht zum Angriff übergegangen sind. Bis jetzt sind keine weiteren Einzelheiten eingetroffen. Die Deutschen haben alle zur Verfügung stehenden Hülfsquellen in den Kampf geworfen, um die Einbuchtung, die sie in der Linie herbeigeführt haben, zu erweitern. Sie greifen die Flügel der Armeen westlich von Soissons an, jedoch setzen die Franzosen ihnen einen hartnäckigen Widerstand entgegen, während die Briten den Feind südlich und südwestlich von Rheims aufhalten. Diese Anstrengungen haben die von den Deutschen herbeigeführte Einbuchtung bis jetzt nicht über ihre schmale Breite hinaus ausdehnen lassen. Die Lage ist sehr ernst, nicht nur weil die Deutschen solch schnelle Fortschritte gemacht haben — einen Vormarsch von 26 Meilen in vier Tagen —, sondern auch, weil sie immer noch über solch große Reserven verfügen, die an irgend einem Punkte in die Schlacht geworfen werden können. Der deutsche Hauptangriff begann am 27. Mai mit ungefähr 30 Divisionen an einer Front von 35 Meilen, und zwar von Bermericourt bis nach Leuilly. Diese Front wurde von sieben Divisionen der Alliierten gehalten, von drei britischen zur Rechten und vier zur Linken. Nach einem Bombardement von zwei Stunden, das allem Anscheine nach in äußerst wirksamer Weise unsere Drahtverhaue zerriß, gingen die Deutschen zum Angriff vor. Sie überrannten die französischen Linien. Die Briten hielten zuerst ihre zweite Linie, waren jedoch auch schließlich gezwungen, zurückzufallen, um mit den Franzosen die Fühlung zu behalten. Die Deutschen rückten mit rapider Schnelle vor. Sie überschritten die Aisne, obwohl die Franzosen starke Stellungen besetzt hielten und mit drei Divisionen die Uebergangsstellen über den Fluß beherrschten. Seit dieser Zeit hat der Kronprinz sein äußerst Mögliches getan, um mit seiner Armee vorwärts zu drängen. Er hat jede Reservedivision ins Treffen geworfen, über die er verfügte. Sein Ziel war, bis an den Marne-Fluß zu gelangen und die wichtige Eisenbahnlinie, die nach Chalons führt, zu durchschneiden. Unser Transport von Reservetruppen hat gut gearbeitet, und es bestehen alle Gründe zur Annahme, daß die Deutschen an diesem Punkte keine weiteren Fortschritte erzielen werden. Obwohl die Lage, solange sie noch über genügend Reserven verfügen, mit einer gewissen Unruhe zu betrachten ist, so hängt die unmittelbare Zukunft doch davon ab, welche Richtung der Feind einschlägt. Der Kronprinz hat fast alle seine eigenen Reserven aufgebraucht, er konnte jedoch einige von den Armeekorps, die sich östlich von ihm befinden, erhalten. Die große Masse der deutschen Reserven befinden sich jedoch im Norden. Es bleibt abzuwarten, ob der Feind diese benutzen wird, um einen Erfolg in der Richtung auf Paris zu erzielen, oder ob er seinen ursprünglichen Plan mit dem Ziele, in der Richtung auf Amiens die Armeen der Alliierten zu teilen, zur Ausführung zu bringen versuchen wird. Der Kronprinz hat zu seiner Linken die Armeegruppe unter General von Gallwitz, und zur Linken von General von Gallwitz befindet sich die Armee unter Großherzog Albrecht von Württemberg. Keine von diesen Armeegruppen ist in den Kampf gezogen worden. Einige Verstärkungen für weitere Versuche vonseiten des deutschen Kronprinzen könnten von diesen Armeen erlangt werden, die große Masse der deutschen Reserven jedoch befinden sich in der Armee von Prinz Rupprechts Gruppe zur Rechten des Kronprinzen. Diese Reservetruppen sind von beträchtlicher Stärke. Der Feind mag dieselben benutzen, um die Erfolge, die er bis jetzt errungen hat, weiter auszudehnen, und entweder in der Richtung auf Paris oder in der Richtung auf Amiens vorzurücken. Die Deutschen gingen sehr geschickt zu Werke. Sie hielten ihre Truppenbewegungen äußerst geheim und nahmen Verschiebungen zur Nachtzeit vor. Sie hatten sich für den Angriff an diesem Teile der Front bereits längst vorbereitet, indem sie die notwendigen Geschützunterstände und Versammlungsplätze errichteten, sodaß unsere Luftschiffer nicht in der Lage waren, vor dem Angriff die Konstruktion von neuen Laufgräben und Stellungen zu beobachten. Die Deutschen benutzten ihre Artillerie vor dem Angriff anders als dies zuvor geschehen war. Ihre Geschütze waren nicht auf bestimmte Ziele gerichtet, sondern suchten sich ein großes Gebiet aus, das sie ununterbrochen unter Feuer hielten. Es ist für die Luftschiffer immer schwierig gewesen, eine genaue strategische Information zu erlangen. So fanden es die Luftschiffer im Jahre 1914 sehr schwer, Truppenkolonnen auf den Wegen zu entdecken, und man war im Zweifel über die Größe der Front, welche die Deutschen bei ihrem Vormarsch in Belgien einnahmen. Unter den im Bezirke des Chemin des Dames vorliegenden Verhältnissen konnte kaum verhütet werden, daß ein vorübergehender Erfolg erzielt wurde, wie es auch an anderen Stellen nicht verhütet werden kann, wenn nicht gleich genügende Reservetruppen zur Hand sind. Die Alliierten haben die folgenden Nachteile: Erstens sind sie an Zahl unterlegen, zweitens operieren sie an ausgedehnten Linien; drittens haben sie viele schwache Punkte zu verteidigen, und viertens haben sie nördlich vom Somme-Flusse wenig Raum, um manövrieren zu können. Es ist nicht gerecht, das Oberkommando verantwortlich zu halten, wenn die Alliierten auf unumgehbare strategische Stellungen zurückgehen müssen. Wenn gesagt wird, daß das Oberkommando drei müde britische Divisionen an einen der Schlacht ausgesetzten Teil der Front gebracht habe, so muß man bedenken, daß diese Verschiebung in voller Uebereinstimmung mit dem britischen Hauptquartier geschah. Fragen, wie der Nachschub von Bedarfsartikeln und die Verbindung müssen bei der Verwendung von Truppen in Betracht gezogen werden. Solange die Deutschen frische Reserven vorbringen, muß die Lage ernst bleiben.

Britischer Bericht.

London, 31. Mai. — Der heute abend herausgegebene amtliche Bericht lautet: Von der britischen Front ist nichts von besonderem Interesse zu berichten.

Französischer Bericht

Paris, 31. Mai. — An unserem linken Flügel, im Bezirke des unteren Ailette-Flusses, haben die Deutschen während des Tages die Verfolgung der Truppen fortgesetzt. Im Bezirke von Blerancourt und westlich von dieser Ortschaft haben die Franzosen alle Angriffe des Feindes abgeschlagen. Der Feind, dem es nicht gelang, westlich von Sempigny den Oise-Fluß zu überschreiten, wurde auf dem rechten Ufer des Flusses zurückgeschlagen. Der Feind hat seine Hauptanstrengungen im Gebiete von Soissons unternommen. Unsere Truppen haben einige Gegenangriffe unternommen und alle feindlichen Versuche, weiter vorzurücken, abgeschlagen. Der Feind war nicht in der Lage, in diesem Gebiete Fortschritte zu erzielen und erlitt schwere Verluste. Andererseits ist es dem Feinde gelungen, westlich vom Wege, der von Soissons nach Chateau Thierry führt, etwas an Gelände zu gewinnen. Er hat in der Richtung auf diese Ortschaft Oulchy-la-Ville und Oulchy-le-Chateau passiert. Im Zentrum, zwischen Charleves und Faulgonne, haben schwache deutsche Streitkräfte das Norduser des Marne-Flusses erreicht. Zu unserer Rechten ist die Lage unverändert, ebenfalls nordwestlich und nördlich von Rheims.

Deutscher Bericht

Berlin, 31. Mai. — Es haben Infanteriekämpfe von unterschiedlicher Stärke und kleinere Infanteriekämpfe stattgefunden. Wir sind dem Feind auf dem Rückzug von der Aillette-Front auf den Fersen gefolgt. Südlich von der Oise und jenseits vom Aillette-Flusse haben wir die Bretigny-Trosly-Loire-Linie besetzt. Nördlich vom Aisne-Flusse haben wir den Feind in ununterbrochenen Kämpfen über Vieux-Chavigny zurückgetrieben. Südlich von Soissons brachten die Franzosen Kavallerie und Infanterie für einen kräftigen Gegenangriff vor. Sie gerieten unter unser vernichtendes Feuer und wurden geschlagen. Wir haben den Soissons-Hartennes Weg überschritten. Französische Divisionen, die zu Fere-en-Tardenois vom Südwesten über die Marne und vom Südosten vorgebracht wurden, waren trotz ihrer entschlossenen Gegenangriff nicht in der Lage, unseren vorrückenden Korps einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Zu Arcy und Grand Roseon sind wir in die rückwärtigen Stellungen des Feindes eingedrungen. Südlich von Ferre-en-Tardenois haben wir den Marne-Fluß erreicht. Die Höhen von St. Gemme, Romigny und Champoisy befinden sich in unserem Besitz. Auf dem Südufer des Vesle-Flusses, westlich von Rheims haben wir Germigy, Gueux und Thilleois besetzt. Die Anzahl der Gefangenen, die uns in die Hände fallen, wächst fortgesetzt, ebenso die Beute. Es sind mehr als 45,000 Mann gefangen genommen, mehr als 400 Geschütze und Tausende von Maschinengewehren erbeutet worden.

Der am Abend herausgegebene amtliche Bericht lautet: An der Front von Noyon bis westlich von Rheims verläuft unser Angriff günstig.

Amerikanischer Bericht

Mit der amerikanischen Armee in Frankreich, 31. Mai. — Die amerikanischen Truppen haben an der Toul-Front in einer Breite von 500 Yards einen Angriff unternommen. Zur selben Zeit eröffnete die amerikanische Artillerie ihr Feuer. Die Mannschaften rückten hinter einem Sperrfeuer vor, während die Geschütze die feindlichen Stellungen und das rückwärtige Gebiet bombardierten und die feindlichen Drahtverhaue zerstörten. Die Infanterie schwärmte in die feindlichen Verteidigungsstellungen ein und fügte den Deutschen Verluste zu. Die Amerikaner nahmen zwei Mann gefangen, von denen einer, der die Flucht zu ergreifen versuchte, erschossen wurde. Die Amerikaner drangen bis zu einer Tiefe von 400 Meter in die feindlichen Laufgräben ein und fanden viele deutsche Soldaten vor, die durch das Feuer der amerikanischen Artillerie getötet worden waren. Es sind Verteidigungswerke und Unterstände in die Luft gesprengt worden. Die Verluste, welche die Amerikaner erlitten, waren gering.

Britischer Bericht

London, 30. Mai. — Französische Truppen haben in vergangener Nacht östlich vom Dickebusch-See eine erfolgreiche lokale Bewegung vorgenommen, die zu einer Verbesserung der Stellungen in diesem Gebiete geführt hat. An den übrigen Teilen der britischen Front hat sich, abgesehen von einer gewissen Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie, nichts von Bedeutung ereignet.

Französischer Bericht

Paris, 30. Mai. — Wir haben den Feind an den westlichen Ausgängen von Soissons daran verhindert, weitere Fortschritte zu machen. In südlicher Richtung haben wir das linke Ufer des Crise-Flusses besetzt gehalten. Die Deutschen verdoppeln ihre Anstrengungen in der Richtung auf Ville-en-Tardenois und haben Fere-en-Tardenois und Vezilly besetzt. Die Schlacht dauerte heute mit unverminderter Heftigkeit an der ganzen Front an. Zu unserer Rechten und nordwestlich von Rheims halten wir unsere Stellungen besetzt.

Die feindlichen Luftstreitkräfte, die zahlreich und sehr angriffslustig waren, sind von französischen Luftschiffern mit großer Verwegenheit angegriffen worden. Sie haben 19 feindliche Maschinen und zwei Ballons vernichtet und 23 Aeroplane in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai haben französische Aviatiker 23 Tonnen Explosivstoffe auf Brücken und Uebergänge über den Ailette und Aisne-Fluß und auf verschiedene Lager geworfen. In der folgenden Nacht und am Tage wurden 37 Tonnen Bomben auf Transporte, Truppen und Eisenbahnstationen geworfen.

Amerikanischer Bericht

Washington, 30. Mai. — In der Cantigny Einbuchtung haben wir uns trotz des heftigen Artillerie- und Maschinengewehrfeuers in den Stellungen eingerichtet. In Lothringen haben wir während der Nacht drei Ueberfälle abgeschlagen, eine Anzahl feindliche Mannschaften getötet und einige gefangen genommen.

Deutscher Bericht

Berlin, 30. Mai. — An der Schlachtfront zwischen der Yser und der Oise habe die Kämpfe zeitweise eine heftige Form angenommen. Es waren einige lokale Infanteriekämpfe zu verzeichnen. Die Armeen des deutschen Kronprinzen machen nördlich von der Aisne siegreiche Fortschritte. Wir haben nach harten Kämpfen Gelände gewonnen und Creicy-au-Mont, Juvigny und Cuffy besetzt. Soissons ist von den Brandenburger Truppen eingenommen worden.

Der am Abend herausgegebene amtliche Bericht lautet: Südlich von Frere-en-Tardenois erkämpfen wir uns einen Weg nach der Marne. Die Anzahl der uns bis jetzt in die Hände gefallenen Gefangenen ist auf mehr als 35,000 angewachsen, und die Beute an Artillerie und Kriegsmaterialien ist enorm. Südlich vom Vesle Flusse ist die französische Front, die im Entstehen war, vor den ununterbrochenen Angriffen unserer Divisionen zusammengebrochen. Wir haben den Feind trotz seines hartnäckigen Widerstandes bis an und über die Linie von Villemontoire, Fere-en-Tardenois, Coulonges, Brouillet und Branscourt zurückgeworfen. Die Forts an der Nordwestfront von Rheims sind gefallen, und die nördlichen Teile von La Neuvillette und Betheny sind besetzt worden. Es sind uns Geschütze jeder Art, bis zu Eisenbahngeschützen der schwersten Kaliber in die Hände gefallen. Der ungestüme Vormarsch unserer Truppen hat den Feind daran verhindert, große Mengen Kriegsmatgrialien, die in dem besetzten Gelände aufgespeichert waren, wegzutransportieren. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge und Hospitaleinrichtungen mit großen Mengen von medizinischen Artikeln, sind von uns erbeutet worden. Unter anderem wurde auch ein Aerodrom mit Maschinen, die sich gerade für den Aufstieg fertig machten und Aeroplanzubehörteile erbeutet. An der Front, die von den Armeegruppen unter General von Gallwitz und Herzog Albrecht besetzt gehalten wird, lebten ebenfalls die Kämpfe zeitweise auf. Unsere Aviatiker haben während der letzten drei Tage südlich von Ypern 38 feindliche Aeroplane zu Fall gebracht, außerdem sind fünf feindliche Ballons heruntergeholt worden, die in Flammen zur Erde niederfielen.

(Fortsetzung auf Seite 16.)

Preußischer Bahnhof Ziel von Bombenangriffen.

London, 27. Mai. — Der offizielle Bericht über Luftangriffe lautet: Infolge von niedrigem Wolkenstande und dichtem Nebel konnten am Sonntag vor Anbruch des Abends wenig Flugunternehmungen ausgeführt werden. Vier Tonnen Bomben wurden auf Ziele bei Armentieres und Fricourt geworfen. Sechs feindliche Maschinen wurden heruntergebracht, während keiner der unseren vermißt wird. Am Montag wurde der Bahnhof zu Bendorf in Rheinpreußen bombardiert. Zweiundzwanzig Bomben wurden geworfen und Explosionen auf den Seitengebäuden des Bahnhofes beobachtet. Heftige feindliche Angriffe mit Luftabwehrgeschützen brachten eine unserer Maschinen herunter, alle anderen kehrten sicher zurück.